

Liebe Freundinnen und Freunde des Üetlibergs *Liebe Leserin, lieber Leser*

Wir freuen uns, Sie einmal mehr zu einer Jahresversammlung einladen zu können, und zwar zur 15.!

Wir haben uns entschlossen, unsere diesjährige Mitgliederversammlung an einem Samstagnachmittag durchzuführen, in der Annahme, dass Ihnen damit die Anreise – bei Tageslicht – erleichtert werde. Natürlich verbinden wir damit auch die Hoffnung, Sie möglichst zahlreich an unserer Zusammenkunft begrüßen zu dürfen.

Noch immer gibt es am Berg und rundherum «Baustellen». Sorge bereitet nach wie vor grundsätzlich der Umgang mit BLN-Gebieten. Im Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung sind sie als die wertvollsten Landschaften der Schweiz bezeichnet. Für sie gilt nach Heimatschutzgesetz uneingeschränkte Erhaltung bzw. die grösstmögliche Schonung.

Im Besonderen betrifft uns das BLN-Gebiet 1306 Üetliberg-Albis. So z.B. gibt es hier keine Festlegungen betreffend Verkehr. Auch Feuerwerk ist kein Thema. Eine bestehende Schutzverordnung scheint nicht zu genügen.

Da wir festgestellt haben, dass auch weitere kleine Gruppierungen, die sich mit Schutz von BLN-Gebieten und Umweltproblemen befassen, Mühe haben, gehört zu werden, haben wir uns Gedanken über eine wirkungsvolle zukünftige Zusammenarbeit gemacht. Darüber berichten wir in diesem Info auf der nächsten Seite.

Das Hauptthema dieses Oktober-Infos ist der Wald, seine Nutzung und Bewirtschaftung. In diesem Zusammenhang führten wir Ende August mit der Biologin Diana Soldo einen spannenden Waldspaziergang durch.

Wir warten noch immer auf eine Reaktion auf unsere Aufsichtsbeschwerde an die Baudirektion betreffend Rossweidli.

Wir suchten auch von neuem Kontakt mit «Grün

Stadt Zürich», dem Amt, welches für die Waldnutzung zuständig ist. Auch mit Bikern suchen wir das Gespräch.

Noch immer ist der «Parkplatz» bei der SZU-Endstation Üetliberg ein Thema – wir beissen auf Granit, bleiben aber trotzdem dran.

Die Umsetzung des Gestaltungsplans für den UTO Kulm bleibt immer noch ein wichtiges Thema. Damit verbunden ist auch die Frage der Zusammenarbeit der verantwortlichen Gemeinden Zürich, Stallikon und Uitikon. Da scheint sich langsam etwas zu bewegen. Auch da sind wir dran.

Wie in der Vergangenheit sind wir froh um Ihre Rückmeldungen. Jetzt schon vielen Dank.

Der Vorstand von Pro Üetliberg



**Unsere diesjährige
Jahresversammlung findet
statt am
Samstag, 16. November 2019
um 14.15 Uhr im
Forsthaus Uitikon Waldegg.**

*Wir freuen uns, wenn Sie
zahlreich erscheinen.*

Zusammenarbeit zum Schutz von BLN-Gebieten

Am 10. September fand im Zentrum «Karl der Grosse» ein von uns organisiertes Treffen statt, an dem ausser unserem Verein folgende Organisationen vertreten waren:

- Verein «Ja zum Seeuferweg»
- Schweizerischer Alpenclub SAC, Sektion UTO
- Verein «Idee Reppisch»
- Stiftung Landschaftsschutz Schweiz

Die Idee, ein solches Treffen zu organisieren, entsprang unserer Unzufriedenheit mit der Umsetzung des Landschaftsschutzes am Üetliberg (Stichworte: Motorisierter Verkehr, Waldbewirtschaftung). Der Üetliberg, als Teil des Gebietes Albiskette-Reppischtal im Bundesinventar für schützenswerte Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) figurierend, verdient einen besonderen Schutz. Es entstand das Bedürfnis eines Austausches mit Organisationen, die ebenfalls dem Schutz der Natur, insbesondere dem in BLN-Gebieten, verpflichtet sind. Als Fernziel dachten wir an die Schaffung einer Dachorganisation.

Diverse grössere Organisationen, die wir zu unserem Treffen ebenfalls eingeladen hatten, sagten leider ihre Teilnahme ab, mit Ausnahme der genannten Stiftung Landschaftsschutz Schweiz. Bei dieser war unsere Idee einer Dachorganisation auf fruchtbaren Boden gefallen. Herr Rodewald, deren am Treffen beteiligter Geschäftsführer, schlug jedoch anstelle eines Dachverbandes ein

(loses) Netzwerk von in BLN-Gebieten engagierten Naturschutzorganisationen vor und anbot sich, dessen Aufbau zu übernehmen.

Wie Herr Rodewald in einem eigens für dieses Treffen formulierten Papier festhält, «gehört der Schutz der BLN-Gebiete zu den Kerntätigkeiten der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz. Sie setzt sich auf nationaler Ebene für deren Erhalt und Aufwertung ein. Bei Angelegenheiten, welche spezifische Gebiete betreffen, ist die Stiftung auf Akteure vor Ort angewiesen und arbeitet informell mit diversen Gruppierungen zusammen. Diese kleinen Gruppierungen vereinen das lokale Wissen und sind vernetzt mit den relevanten Akteuren vor Ort. Ihnen fehlt jedoch die Verbindung zur nationalen Politik, die Unterstützung im Schutz der BLN-Gebiete (z.B. Konkretisierung Schutzziele, Rechtsfälle) und vor allem das nationale Beschwerderecht».

Für uns von Pro Üetliberg ist das Angebot der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz hochwillkommen, und wir freuen uns auf die künftig engere Zusammenarbeit.

Die anderen am Treffen vertretenen Organisationen operieren nur zum Teil in BLN-Gebieten. Gleichwohl war der Austausch sehr interessant. Ein weiteres Treffen wurde zwar nicht vereinbart, eine punktuelle Zusammenarbeit wird jedoch einhellig als wünschenswert erachtet. *R.R.*



Bikertrail Höckler

Wir haben in unseren Infos letztes Jahr wiederholt von dem geplanten Höcklertrail geschrieben; unsere Bedenken über dessen Anlage in einem BLN-Gebiet, (in dem eigentlich ungeschmälerter Erhaltung gefordert ist), angemeldet. Das Projekt ist nun fertig geplant und wurde als bewilligungsfähig erachtet. Pro Natura soll dem Projekt positiv gegenüberstehen.

Der bestehende und die illegalen Trails in diesem Gebiet sollen dadurch überflüssig werden. Die neue Abfahrtsstrecke soll eine wichtige Funktion in der Lenkung der Mountainbiker am Üetliberg übernehmen. Der Zubringer zum Trail beginnt ein Stück nach der ehemaligen Annaburg, verläuft auf

der Ostseite der Bergflanke unterhalb der Gratstrasse, oberhalb des Mädikerbodens. Oberhalb der Fohlenweid wo die Strasse zum Höckler abzweigt, beginnt der Trail. Er überquert mehrmals diese Strasse, weist verschiedene Schwierigkeitsgrade auf und endet am Waldrand beim Gänzilooweg. Hier schliesst die Mountainbikestrecke Richtung Allmend an.

Das Projekt wurde bis jetzt noch nicht zur Bewilligung ausgeschrieben. Ob es Einsprachen geben wird? Wir hoffen sehr, dass die Kanalisierung des Velofahrens im Wald klappen und so dem wilden, waldzerstörerischen Biken Einhalt geboten wird..

H.Z.

Wald als Lebensraum von Flora, Fauna und – Mensch!

Auf unserem Spaziergang Ende August mit Biologin Diana Soldo haben wir den Wald als Lebensraum und die faszinierende Gemeinschaft von Pflanzen, Tieren und Pilzen entdeckt. Wir haben erfahren, wie unser Wald funktioniert, wie er zusammengesetzt ist, was die Freuden und Sorgen unserer Bäume sind, was sie wahrnehmen, was sie mit Menschen gemeinsam haben, was für ein Einfluss der Wald auf unsere Gesundheit hat, wie es um unseren Wald steht und noch vieles mehr. Die Natur hat Sinnesorgane und wir auch, das verbindet uns mit ihr. Anstatt von der Umwelt tun wir besser daran, von der Mitwelt zu sprechen.

Es ist dies eine Thematik, die nicht nur uns am Üetli-berg beschäftigt, sondern rundum, offenbar auch in alpinen Landschaften, wichtig ist.

So findet sich folgender Text als Einleitung zu den diesjährigen «Toblacher Gesprächen». Seit 1985 finden an dieser renommierten Denkwerkstatt im Südtirol Ökologie-Tagungen statt.

«Was wissen die Bäume? Zur Herrlichkeit und Drangsal der Wälder

Die Toblacher Gespräche 2019 wollen in das Geheimnis der Bäume einführen und dadurch

die Vielfalt des Lebens in den Alpen erkunden. Haben Bäume ein Gedächtnis? Wie tauscht ein Wald Nachrichten aus? Das kratzt am hergebrachten Naturverständnis: Wir sind nicht abgetrennt von der Natur, sondern selbst Teilnehmer an dem Naturspiel – im Guten wie im Bösen. Zum Beispiel hat der Mensch ebenso wie die Natur das Zusammenspiel von Almen und Bergwald, von Tälern und Dörfern geschaffen, wofür die Alpen berühmt sind. Wälder sind Lebensräume von Flora und Fauna. (...) Jedoch: Hoch geschätzt von Romantikern und Sägereien gleichermaßen, **sind die Wälder besonders durch den Klimawandel gefährdet: Sturmschäden, Dürre, Insektenbefall werden häufiger. Dazu kommen noch Zivilisationsschäden wie Skianlagen und Straßenbau usw.**

Bei uns müsste man noch anfügen: **Zivilisationsschäden durch Biken und übermässiges Abholzen.** Und zwar in Stadtnähe wie auch in Berglandschaften. Eine Teilnahme an den nächsten Toblacher Gesprächen wäre sicher spannend!

M.G.



Grober Eingriff mit schwerem Gerät



Die Verbauungen im oberen Teil des Döltschibaches: Die Spuren der schweren Maschinen sind rechts im Bild erkennbar.

Mit grobem Geschütz wird jetzt das Bächlein oberhalb des Albisgüetli verbaut. Auch bei den Bachverbauungen wird die gleiche Doktrin angewendet wie beim Waldbau. Statt mit vielen kleinen Eingriffen ein Gleichgewicht

zu halten, werden alle 40 Jahre schwere Maschinen aufgefahen und ein grosses Projekt ausserhalb des ordentlichen Budgets realisiert. Erinnerung sei hier auch an die Verbauung des oberen Teils des Döltschibaches mit schwerstem Gerät

vor wenigen Jahren. Das ganze Tobel wurde massiv kahlgeschlagen. Die Wiederbestockung lässt auf sich warten. Alles in BLN-Gebiet wo ungeschmälerter Erhaltung oder grösstmögliche Schonung Pflicht wäre.

H.Z.

Holzschlag im Üetlibergwald 2019/20: Wird erneut an China verkauft?

Letzten Winter hat Grün Stadt Zürich (GrStZH) im Gebiet Denzlerweg / Linderweg bekanntlich über 2000 Bäume – vor allem Buchen und Eiben – fällen lassen. Ein Holzschlag in ähnlichem Umfang soll auch im Herbst und Winter 2019/2020 stattfinden. Dazu einige zusätzliche Informationen.

Wieviele Bäume sollen gefällt werden?

Zwar nennt GrStZH die Anzahl Bäume, die umgetan werden sollen, dieses Jahr nicht mehr: Zu schockierend hatte die enorme Zahl 2100 offensichtlich geklungen. Aus den von GrStZH zur Verfügung gestellten Angaben lässt sich der Umfang des Holzschlags dennoch abschätzen. GrStZH schreibt uns wörtlich:

«Im vergangenen Jahr (Winterhalbjahr 18/19) wurden beim Kanton für Holzschläge am Uetliberg die Entnahme von 3900 m³ Holz beantragt und bewilligt.

In diesem Jahr (Winterhalbjahr 19/20) wurden beim Kanton für Holzschläge am Uetliberg die

Entnahme von 3000 m³ Holz beantragt und bewilligt.

Die im letzten Jahr gemachte Aussage bezüglich Anzahl Bäume betraf nur einen Teilbereich der genutzten 3900 m³ Holz.»

Mit anderen Worten, diesen Winter werden wieder ungefähr im selben Umfang Bäume gefällt wie letztes Jahr.

GrStZH legt allerdings auch noch Wert auf folgende Feststellung: *«Am Uetliberg wachsen jährlich 4500 m³ Holz nach (Fläche von 565 ha und jährlicher Zuwachs von rund 8 m³ pro ha).*

Maximal darf jährlich im Schnitt über 12 Jahre 4100 m³ Holz entnommen werden.»



Nach dem schneisenartigen Holzschlag im Winter 2019/20 sah es im Üetlibergwald aus wie nach dem Sturm Lothar vom 26. Dezember 1999.

Kommen wiederum Seilbahnen zum Einsatz, um das Holz aus dem Wald zu schleppen?

Letztes Jahr gab die Tatsache viel zu reden, dass zum Wegschaffen der gefällten Bäume mittels Seilbahnen eigentliche Schneisen in den Wald geschlagen werden mussten. Etwa zehn Prozent des gesamten Holzschlags waren nur auf diese Transportmethode zurückzuführen.

Laut GrStZH wird dies auch im Winterhalbjahr 2019/2020 wieder der Fall sein.

Landet das Holz vom Üetliberg auch dieses Jahr wieder in China?

Ebenfalls einige Empörung hervorgerufen hatte letztes Jahr die Information von GrStZH, dass es für die gefällten Buchen aus dem Üetlibergwald keinen nähergelegenen Abnehmer gebe als China.

Laut GrStZH wird dies heuer wahrscheinlich wiederum so sein; zumindest kann nicht ausgeschlossen werden, dass der grösste Teil des geschlagenen Holzes erneut nach China verkauft wird.

R.K.

Die ersten Bäume sind schon angezeichnet

Auf dem Weg vom Bahnhof Üetliberg zum Kulm sind die ca. 6 grössten Bäume zum Fällen angezeichnet. Im kommenden Winter sind auf Stadtgebiet am Üetli diverse grosse Holzschläge geplant: Im Altstetterwald (hier ist die Holzkooperation Altstetten zuständig), in Albisrieden oberhalb des Triemli und bis zum Friesenberg. Auch das Ausholzen von Bachläufen ist geplant. Die Stadt will einige 1000 Tonnen Holz schlagen. Dazu kommt eine beträchtliche Menge von der Holzkooperation Altstetten. Klar, über die Notwendigkeit von Holzschlägen gehen die Meinungen weit auseinander. Auch klar, der Wald

braucht unsere Eingriffe nicht. Es geht ihm prächtig ohne so genannte Waldpflege. Wir werden nach wie vor wütend, wenn wir an die im letzten Winter geschlagenen Schneisen denken, das kahlschlagähnliche Auslichten, die Bodenzerstörung.

Der Klimaschutz ist dringendst. Der Wald ist weitaus der wichtigste CO₂ Speicher. In der Schweiz praktisch der einzige. Weltweit spielen auch die Ozeane eine Rolle. Doch der Wald ist bedeutender. Der Zürcher Wald könnte noch einiges mehr an CO₂ speichern. Ob Grün Stadt Zürich zum Mitmachen gebracht werden kann?
H.Z.



Das Hofcafé im Bauernhaus

Letztes Wochenende sind wir bis Mädikon spaziert und waren erstaunt über das neue Hofcafé im Bauernhaus: An der Gratstrasse hat es zwar nur eine unscheinbare Tafel, aber das seit dem letzten Wochenende neu eröffnete Café lässt sich sehen: Für Wärme im Winter sorgt ein alter Kachelofen, im Sommer kann man auf den Balkon. Nebst Kuchen werden auch frisch gebackene Brote angeboten.

Mädikon liegt ziemlich genau in der Mitte zwischen den Restaurants Staffel und Felsenegg. Vielleicht gibts da eher eine Marktlücke als auf Baldern, wo sich der Besitzer standhaft weigert, den alten Berggasthof zu renovieren.

XY*

*Name de Redaktion bekannt

Mitgliederzuschrift



Die neue Hofbeiz findet bei schönem Wetter regen Zuspruch. Rechts der alte Kachelofen für kalte Zeiten.



Die verschollenen Grenzsteine

Im «Tages-Anzeiger» erschien kürzlich ein Bericht zu einer Albisrieder-Exklave auf dem Üetliberg. Die Leute von Albisrieden sollen demnach fast 500 Jahre auf dem Uto ein Stück Land besessen haben, das sogar von ihrem Stammgebiet getrennt war und ergo Exklave. Benützt worden sei es vor allem als Holzlieferant und Weidefläche. Im Jahre 1934 war Ende dieser Episode – die Eingemeindung hatte das Grundstück als Mitgift der Stadt Zürich zugeführt. Was im Bericht nicht stand, sei hier nachgeholt. Neben dem Fernsehturm hat es ein kleines «Bödeli», dort, wo

früher der «Telephonstangenweg» endete. Vor der Ruhebänk steht immer noch ein Grenzstein mit Inschriften «A» und «Z», welcher Zeuge jener vergangenen Zeiten sein dürfte. Der Planausschnitt im «Tagi» ist allerdings nicht ganz klar. Die heutige Grenze Stallikon/Zürich mit ihren rechtwinkligen Ecken verläuft etwas weiter südlich. Meine Suche nach den entsprechenden heute gültigen Grenzsteinen war leider bis jetzt noch nicht von Erfolg gekrönt. Entweder suchte ich am falschen Ort, oder dann sind die Steine unter Buschwerk oder Fallholz begraben.
H.P.K.



Hochbetrieb im Bahnhof Üetliberg

Nicht schlecht staunte ich, als sich kürzlich der Bahnhof auf dem Üetliberg im Hochbetrieb präsentierte. Zwei lange Züge gleichzeitig waren versammelt (Bild links), was doch eher, meinte ich, selten vorkommt. Aber während der Streckensperrung Selnau-HB war das offenbar jeden Samstag und Sonntag der Fall, denn für diese Tage war das Kreuzungsregime geändert worden. Statt wie im Normalfall beim Friesenberg und in Ringlikon zu kreuzen, verlegte man die Begegnungen u. a. auf den Üetliberg. Wenn also ein Zug von unten auf dem Üetliberg eintraf, stand der abfahrtsbereite noch da, und wer eine Foto knipsen wollte, musste dann handeln. Denn kaum hatten die eintreffende Komposition angehalten und das Ausfahrtsignal auf grün gewechselt, fuhr der Gegenzug los. Und jetzt präsentiert sich halt Gleis 2 wieder meist im leeren Zustand.

HPK.

Unsere diesjährige Jahresversammlung findet statt am Samstag, 16. November 2019 um 14.15 Uhr im Forsthaus Uitikon Waldegg.

Bitte Datum einplanen – und nicht vergessen

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde

Unsere Sorge gilt der Kontinuität der Vorstandsarbeit. Die meisten Mitglieder sind nun seit über zehn Jahren dabei und entsprechend älter und etwas müde. Wir brauchen dringend Leute, die mit frischen Kräften einsteigen und uns gelegentlich ablösen können. Besonders würde uns freuen, **wenn sich auch jüngere Frauen und Männer für unsere Ziele begeistern könnten.** Melden Sie sich, wenn Sie Lust und Zeit haben, sich mit uns für die Rettung der

Üetliberg-Landschaft einzusetzen. Unseren Wald zu schützen, ist natürlich nicht so abenteuerlich, wie der Kampf um den Regenwald. Aber die Mühe lohnt sich. Denn weltweit sind es **zu 90 Prozent die Bäume, die das CO₂ speichern.** Und beim Abholzen oder Verbrennen des Holzes auch wieder freisetzen. Also: Wer möchte sich vermehrt engagieren? Rufen Sie uns einfach an: 044 400 48 00. Margrit Gysel erklärt Ihnen gerne, wie sie mithelfen können.

Der Vorstand

Besuchen Sie auch unsere home-page: www.pro-uetliberg.ch und verfolgen Sie unsere Arbeit auf Facebook! <https://www.facebook.com/ProUetliberg>

Der Vorstand von Pro Üetliberg:

- Margrith Gysel, Präs.
- Hannes Zürrer, Vize
- Gabi Kisker
- Reinhold Ryf
- Paul Hertig
- Rolf Kuhn

IMPRESSUM

Verantwortlich für Text, Layout und Redaktion:

Hannes Zürrer	H.Z.
Margrith Gysel	M.G.
Rolf Kuhn	R.K.
Reinhold Ryf	R.R.
Paul Hertig	P.H.
Pablo Gross (Red.)	P.G.

info@pro-uetliberg.ch

Pro Üetliberg

Postfach 36

8142 Uitikon

Postkonto

87-383086-6

IBAN: CH64 0900

0000 8738 3086 6

Wir freuen uns über jedes neue Mitglied. Denn je mehr wir sind, desto mehr Gewicht hat unsere Stimme. Werben Sie doch im Kreise Ihrer

Verwandten und Bekannten für Pro Üetliberg. Margrith Gysel, 044 400 48 00, nimmt Ihre Anmeldung gerne entgegen.